

Der Sandmann.

In der ganzen Welt ist nicht Einer, der so viele Geschichten weiß, als der Sandmann, — der kann erzählen!

Des Abends, wenn die Kinder noch so nett am Tische oder auf ihrem Schemel sitzen, kommt er ganz sachte die Treppe herauf; er geht nämlich auf Socken; er macht die Thüre ganz leise auf, und hui, da streut er den Kindern Sand in die Augen. Das ist aber kein grober Sand, sondern von der Sorte, wovon die Sandtorten gemacht werden, so fein, fein! aber doch immer genug, daß die Kinder die Augen nicht offen halten können, daher sehen sie ihn nicht; er schleicht sich dann hinter sie und haucht ihnen ganz leise in den Nacken; und dann wird ihnen der Kopf so schwer —! aber das thut nicht weh; denn der Sandmann meint es gerade gut mit den Kindern, er will nur, daß sie ruhig sein sollen, und das sind sie am besten, wenn man sie in Bette hat; sie sollen stille sein, damit er ihnen Geschichten erzählen kann. —

Wenn nun die Kinder schlafen, setzt sich der Sandmann auf das Bett. Sein Anzug ist sauber und fein, sein Rock ist von Seidenzeug, aber von welcher Farbe, das ist nicht möglich zu sagen, denn es glänzt grün, roth und blau, je nachdem er sich dreht; unter jedem Arm hält er einen Regenschirm, einen mit Bildern, den hält er über die guten Kinder, und dann träumen sie die ganze Nacht die schönsten Geschichten, und einen Regenschirm hat